

# **Bleiberecht JETZT!**

**Eine Dokumentation  
von no-racism.net**



Mit Beiträgen von der Konferenz Bleiberecht JETZT am 4. April 2008 in Linz und einem Aufruf für die Open Space Konferenz Bleiberecht am 20. Juni 2008 in Wien sowie den Tag des Bleiberechts am 10. Oktober 2008.



**10. Oktober 2008  
bundesweiter  
Tag des Bleiberechts**

weitere Informationen:  
<http://no-racism.net/rubrik/353>

# Inhalt

## Bleiberechtskonferenz am 4. April 2008 in Linz:

- Einladung zur Konferenz "Bleiberecht JETZT!"
- Bericht von der Bleiberechtskonferenz in Linz
- Apropos Gerechtigkeit: Wer hat hier das Wort? - Bericht vom Workshop: Der Austausch über bisherige Aktionsformen und mögliche Ansatzpunkte
- Mailaktion BLEIBERECHT JETZT!
- Pressespiegel zur Bleiberechtskonferenz in Linz

## Open Space Konferenz Bleiberecht am 20. Juni 2008 in Wien

zur Vorbereitung eines Bleiberechtstages am 10. Oktober 2008

- Aufruf von SOS Mitmensch



*Demonstration für Bleiberecht  
in Frankenburg, OÖ, am 6.  
Oktober 2007*

## Einladung zur Konferenz "Bleiberecht JETZT!"

Das Forum Asyl und Land der Menschen OÖ laden Bürgerinitiativen, NGOs, von Abschiebung Betroffene und interessierte Personen zu einer österreichweiten Konferenz "Bleiberecht JETZT" ein.

Freitag, 4. April 2008, 13 - 18 Uhr in Linz  
im Wissensturm der Volkshochschule (direkt beim  
Bahnhof)

### Themen

- Österreichweite Vernetzung
- Informationsaustausch
- Rechtliche Situation
- Planung gemeinsamer Aktivitäten
- Forderungen

Anmeldung: Land der Menschen  
Mail: [landdermensen.ooe@aon.at](mailto:landdermensen.ooe@aon.at)

Am Donnerstag, 3. April 2008 findet im Landestheater  
Linz die Premiere des Stückes "Lebenstraum Österreich"  
statt, das persönliche Geschichten von MigrantInnen in  
Linz zum Thema hat.



# Bericht von der Bleiberechtskonferenz in Linz

Am 4. April 2008 trafen sich ca. 200 Leute in Linz zur österreichweiten Konferenz "Bleiberecht JETZT". Eine Zusammenfassung der Diskussionen und Ergebnisse.

Schon am Vormittag fand eine Pressekonferenz statt, bei der einige ausgewählte VertreterInnen der größeren NGO's und der Plattform der BürgerInneninitiativen aus Oberösterreich die Anliegen der etwas später beginnenden Konferenz der Presse mitteilten. Doch etwas dann wurden sie überrascht:

Kaum eineR hatte damit gerechnet, dass sich der Plenarsaal im Wissensturm der Volkshochschule in Linz so schnell füllen würde. Das Interesse war groß und aus ganz Österreich waren Interessierte zum Informationsaustausch und zur Vernetzung nach Linz gekommen. Mit einem Trommelwirbel wurde die Konferenz um 13.00 Uhr eröffnet. Es folgten Begrüßungen durch VertreterInnen von Forum Asyl und Land der Menschen, die zur Konferenz eingeladen hatten. Danach durften Prominente und PolitikerInnen der Landesparteien von SPÖ und Grünen in OÖ das Wort ergreifen. Zwischendurch wurden Videos und Fotos von Protesten des vergangenen Jahres eingespielt.

Ein Rechtsanwalt erklärte kurz die rechtliche Situation von AsylwerberInnen vor dem Hintergrund der Bleiberechtsdiskussion, bevor die VertreterInnen der lokalen BürgerInneninitiativen und Bleiberechtsgruppen zu Wort kamen. Vor allem die zahlreichen Initiativen aus Oberösterreich, die laut ihren Angaben 65 Familien und 9 Einzelpersonen unterstützen, können auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken, wenngleich die Erfolge der zahlreichen und viel Aufmerksamkeit erregenden Proteste eher bescheiden sind, denn es konnten nur vorübergehende Lösungen erreicht werden, mit einer Ausnahme: Zur Feier des Tages wurde mitgeteilt, dass eine Familie aus Gallneukirchen, die seit 10 Jahren für ein Bleiberecht in Österreich kämpft, eben einen humanitären Aufenthaltstitel erhielt.

Nach den Berichten aus Oberösterreich wurde der Film "wait and go" gezeigt. Dieser Film wurde von SchülerInnen aus Perg gedreht und hat die ständig drohende Abschiebung zum Thema. Er ist auf der Homepage des Europagymnasium zu sehen.

Nach den Berichten aus OÖ erzählten VertreterInnen aus Tirol, Wien und der Steiermark von ihren Protesten gegen Abschiebungen und für ein Bleiberecht.

Anschließend begann mit etwas Verspätung eine halbstündige Pause - angesichts der zahlreichen Anwesenden viel zu wenig Zeit für Austausch und persönliche Gespräche. Die Leute diskutierten über ihre Erfahrungen und die zahlreichen Enttäuschungen, die sie mit den Behörden in Österreich gemacht hatten. Unter den Anwesenden waren zahlreiche MigrantInnen, die bisher keine Möglichkeit hatten, das Wort zu ergreifen - und das, obwohl es sich eigentlich um sie drehte?

## Die Workshops

Deshalb war wohl die Erwartung, dass die Workshops ein Forum zum Austausch bieten würden, sehr groß. Am Programm standen

1. der Austausch über bisherige Aktionsformen und mögliche Ansatzpunkte,
2. der Austausch über Vernetzungsstrategien von KünstlerInnen,
3. Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Bleiberecht
4. Möglichkeiten gemeinsamer Aktivitäten österreichweit und
5. Aktivitäten im Schulbereich

Die Zeit für die Workshops war relativ kurz bemessen, weshalb auch bei einigen Workshops die Zeit etwas überzogen wurde. Von Workshop 1 gibt es einen detaillierten Bericht Apropos Gerechtigkeit: Wer hat hier das Wort?

Nach den Workshops sollte eine künstlerische Einlage stattfinden und ein Ausschnitt aus der ORF-Sendung "Heimat fremde Heimat" gezeigt werden, jedoch waren zu diesem Zeitpunkt nur wenige Leute im Saal, da das Bedürfnis nach Austausch zwischen den TeilnehmerInnen der Konferenz weiterhin sehr groß war, auch dadurch, dass die Workshops weiteren Gesprächsstoff lieferten und die Diskussionen in kleineren Gruppen fortgesetzt wurden.

Zum Beginn der Berichte der einzelnen Workshops waren dann schon mehr Leute im Saal. So waren noch 80-100 Personen im Saal, etliche waren aufgrund der fortgeschrittenen Zeit schon wieder aufgebrochen. Im Folgenden werden die Ergebnisse der einzelnen Workshops stichwortartig zusammengefasst.



Demonstration für Bleiberecht in Frankenburg, OÖ, am 6. Oktober 2007

## Zusammenfassung der Workshops

### WS 1: Austausch über bisherige Aktionsformen

- Öffentlichkeit mobilisieren und mit Argumenten versorgen
- Menschenrechte stehen über staatlichem Gesetz
- AsylwerberInnen sollen selbst zu Wort kommen
- Kollektives Aufschreiben - z.B. in Form einer interaktiven Landkarte, in der lokale Initiativen und Aktionen vorgestellt werden
- Eine Frau wurde zitiert, die die Meinung vertrat, dass die PolitikerInnen unter Druck stünden. Doch würden sie erst dann die Gesetze ändern, wenn sie merken, dass die Mehrheit für ein Bleiberecht ist
- Ein gemeinsamer Aktionstag oder eine Großdemonstration (in Wien) wurde vorgeschlagen, um die Vernetzung sichtbar zu machen
- Aufruf, Anregungen an Zeitungen zu schicken, damit diese auch andere Sichtweisen veröffentlichen - insbesondere gab es einen Aufruf, LeserInnenbriefe zu schreiben
- Öffentlichkeitsarbeit wurde generell positiv bewertet
- Einzelschicksale sollen aufgezeigt werden, um die Diskussion (in den Medien) zu führen
- Was in der Zusammenfassung des Workshops nicht genannt wurde (siehe Bericht vom Workshop):
  - Die Diskussion über "gut integrierte" wurde von mehreren TeilnehmerInnen in Frage gestellt. Insbesondere stellte sich die Frage: Was sind die Kriterien?
  - Die Diskussion über die (rassistische) Frage: "Sollen wir alle nehmen" wurde nicht geführt, weil sie nicht "Thema" war

### WS 2: Austausch über Vernetzungsstrategien. Zugang KünstlerInnen

- Die Zusammenfassung wurde mit einem Statement eröffnet: "Gefühl, dass wir keinen Schritt zurückgehen dürfen". Die RassistInnen hätten kurzzeitig die Oberhand gewonnen, aber nun müsse klar dagegen argumentiert werden.
- Appell: "Nicht aufgeben! Weiter kämpfen! Demos lassen sich nicht unterdrücken."
- Aufruf zur Solidarität: Zusammen stehen!
- Danach wurde es konkreter und die Ergebnisse des Workshops präsentiert
- Das Theater Hausruck wird sich weiter engagieren. So wird im Rahmen von Linz 09 (Kulturhauptstadt) ein Theaterstück aufgeführt
- Am 13. Juni 2008 wird es anlässlich des Weltflüchtlingstages eine Pressekonferenz geben
- Vision: Dann kann Theater / Kunst / Kultur vielleicht wieder etwas bewirken

### WS 3: Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Bleiberecht

- Vorschlag: Mitte Oktober einen Tag des Bleiberechts zu veranstalten
- Weiters wurde Vorbereitungskonferenz am 31. Mai 2008 vorgeschlagen, wobei die OrganisatorInnen der Konferenz "Bleiberecht JETZT" ersucht wurden, die

Organisation zu übernehmen (ansonsten würden sich Leute aus dem Workshop finden)

- Wunsch gemeinsamer Positionen und eines gemeinsamen Nenners
- In Bezug auf gemeinsamen Fokus Einigung auf "Tag des Bleiberechts" angestrebt
- Im Vorfeld der Bleiberechtskonferenz gab es verschiedene Aktivitäten um ein Bleiberecht zu erstreiten, diese sollten weitergeführt werden
- Aufruf, sich an der Mail-Aktion "dienstags um 3 - Aufbruch Menschlichkeit" zu beteiligen
- Aufruf, weitere Gruppen, Organisationen, "Betroffene", ... über die Aktivitäten zu informieren
- LeserInnenbriefe an Zeitungen schreiben
- Postings in Internetforen
- Integrationsroadshow des BMI als möglicher Ort für Proteste, da dort auch Öffentlichkeit erreicht werden kann
- Die Frage wurde aufgeworfen, wie es möglich sein wird, Informationen an andere weiterzuleiten. Einerseits, falls was vergessen wurde, aber auch um sich in Zukunft besser zu vernetzen und austauschen zu können und die anderen über Aktivitäten zu informieren. U.a. wurde die Einrichtung einer moderierten Mailingliste angeregt
- PatInnenschaften wurden angeregt - Prominente, die z.B. den Bleiberechtstag (im Oktober) oder andere Aktionen unterstützten
- Inhaltliche Auseinandersetzung führen - gegen die Kriminalisierung der "Betroffenen"

### WS 4: Möglichkeiten gemeinsamer Aktivitäten - österreichweit?

- Aktionskomitees bzw. "Eingreiftruppen" gründen (um schnell auf etwaige Abschiebepläne reagieren zu können)
- Aktionspläne entwickeln, gemeinsamer Widerstand
- Koordinierte Aktionen, wie Straßensperren oder Sit-ins
- Materialien erstellen, die nachhaltig verbreitet werden können, wie Flugblätter, Sticker, Plakate - eventuell begleitend zu Kampagnen
- Einzelschicksale bekannt machen (dies könnte z.B. auf einer "gemeinsamen Homepage" geschehen, die eingerichtet werden soll)
- Unterschriftenaktionen
- Versuch, eine österreichweite Kampagne ins Leben zu rufen
- Mögliche Termine für weitere gemeinsame Aktivitäten: 31. Mai (Vorbereitungskonferenz, s.o.), 20. Juni (Weltflüchtlingstag)
- Inhaltliches Material erstellen (z.B. Gegenargumente zu rassistischen Positionen)
- Einrichtung einer Homepage zum Thema Bleiberecht, auf der österreichweite Aktionen, Adressen von Initiativen, "Einzelfälle", usw. gesammelt werden sollen

### WS 5: Aktivitäten im Schulbereich

- Anfangs wurde festgestellt, dass kaum SchülerInnen an diese Workshop teilnahmen, sehr wohl aber Leute

- aus dem Schulbereich
- Umfangreiche Diskussionen zeigen Bedarf an Austausch
- Bundes- und landesweite Jugend- bzw. SchülerInnenvernetzung
- Plattform (im Internet) mit Informationsmaterial und einem "Bleiberechtswiki"
- Infomaterial speziell für Jugendliche (Problem der Vermittlung)
- Multikulturelle Ideen z.B. über Feste rüberbringen
- SchülerInnen aufklären ...

## Diskussion

Im Anschluss an die Präsentation der Workshops standen eine Diskussion zur weiteren Vorgangsweise und die Planung gemeinsamer Aktivitäten am Programm.

Den Beginn machte eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Workshops, wobei sich zeigte, dass diese durchaus vereinbar sind. Hier eine kurze und subjektive Zusammenfassung der abschließenden Diskussion und der Ergebnisse hinsichtlich weiterer Aktivitäten.

Mehrere Leute wünschten sich, dass Informationsmaterialien erstellt werden, die bei verschiedenen Aktionen und zu diversen Anlässen verteilt werden können. Einige dachten bei einheitlichem Material auch an einheitliche Logos usw. Dazu gab es aber auch die Kritik, dass sich die Proteste für Bleiberecht bisher vor allem durch ihre Vielfältigkeit auszeichneten und dass diese auf jeden Fall erhalten bleiben sollte. Auch deshalb, weil die Positionen zum Teil sehr unterschiedlich sind. Sehr wohl sollte aber auf eine verstärkte Vernetzung hin gearbeitet werden - und in Zukunft mehr Zeit für inhaltliche Diskussionen genommen werden.

Zur Frage einer Homepage stand zur Debatte, ob es eine oder viele geben soll. Dazu wurde auch angemerkt, dass es schon mehrere Homepages gibt und dass auf diese das Thema Bleiberecht mehr thematisiert werden - und die Seiten untereinander besser verlinkt werden sollten. Einige Leute erklärten, dass sie eine Homepage zum Thema Bleiberecht erstellen werden. (Dazu eine Anmerkung von no-racism.net: Falls wer Texte zum Thema auf no-racism.net veröffentlichen will, kann diese einfach via Kontaktformular schicken.)

Es gab aber auch Kritik an fehlenden Inhalten. So wurde in einem Statement angemerkt, dass alles zu sehr auf dem Level des Mitleids abgehandelt werden würde. Die Flüchtlingsbewegung sei eine Bewegung, die viel auf sich nimmt und so politische und ökonomische Misstände aufzeigt. Der Kampf für Bleiberecht sei eine Frage der Gerechtigkeit und eine Frage des Sinns.

Der Vorschlag, rund um den Weltflüchtlingstag gemeinsame Aktionen durchzuführen, wurde kontrovers diskutiert. So wurde eingewendet, dass die Themen Bleiberecht und Flucht nicht vermischt werden sollten und dies zu einem inhaltlich problematischen "Einheitsbrei" führen könnte. Andererseits wurde argumentiert, dass der Schwerpunkt beim Thema

Bleiberecht liegen sollte. Einige Organisationen werden aber auf jeden Fall zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni Aktionen machen.

Worauf sich alle einig waren, die sich zu Wort meldeten, ist die Idee eines gemeinsamen Aktionstages, der voraussichtlich im Oktober stattfinden soll. Dazu wurde angeregt, den Bleiberechtstag am oder um den 7. Oktober (ist heuer ein Dienstag) zu machen. Im Rahmen des Weltsozialforums in Nairobi wurde dieser Tag zum internationalen Tag der Solidarität mit MigrantInnen erklärt. Damit soll an die Ereignisse vom 7. Oktober 2005 erinnert werden, bei denen mehrere Menschen an den Grenzzäunen von Ceuta und Melilla erschossen wurden. In Verbindung mit diesem internationalen Aktionstag könnte neben dem Sichtbarmachen der österreichweiten Bestrebungen für ein Bleiberecht eine Verbindung zu den weltweiten Kämpfen für Bewegungsfreiheit hergestellt werden.

Das Schlusswort in der Diskussion war beeindruckend. Deshalb im folgenden der Versuch, die Worte der Jugendlichen frei zusammen zu fassen: Es bedeutet Mut, ein Land zu verlassen und in ein anderes Land zu gehen. Und dieser Mut muss erst einmal aufgebracht werden. Zunächst fragte sie sich, warum sich ihr Vater für diesen Schritt entschloss, jetzt ist sie aber froh darüber. Sie forderte Respekt für MigrantInnen und fügte hinzu: "Es wäre schade, wenn ich zurück müsste." Abschließend sagte sie: "Es ist schön, dass ich das letzte Wort habe. Macht's was d'raus!"

## Ausblick

Die letzten Minuten wurden dazu verwendet, dass sich die VertreterInnen der einladenden Organisationen, Forum Asyl und Land der Menschen, bei den Anwesenden bedankten. Die Vertreterin vom Forum Asyl fügte hinzu, dass sie mehrere Aufträge aus der Konferenz mit nach Hause nehme. Persönlich warf sie ein: "Vielleicht kommen wir zu dem Punkt, wo wir uns nicht mehr für ein humanitäres Aufenthaltsrecht einsetzen müssen, weil es ein Bleiberecht gibt."

Der Vertreter von Land der Menschen erklärte, dass seine Organisation der Organisation einer Vorbereitungskonferenz für einen Bleiberechtstag am 31. Mai positiv gegenüber stünde.

Danach endete die Konferenz und der Saal leerte sich um ca. 18:00 relativ schnell. Als persönlichen Eindruck kann abschließend angemerkt werden, dass die Konferenz die Erwartungen wohl aller TeilnehmerInnen übertraf, wengleich festgehalten werden sollte, dass in Zukunft bei der Planung darauf geachtet werden sollte, dass auch jene zu Wort kommen können, die sonst nicht die Gelegenheit dazu haben.

*Ob und wie erfolgreich die Bestrebungen zur Vernetzung sind, wird sich zeigen. Entweder bei der nächsten Konferenz (die Ende Mai bzw. Anfang Juni 2008 wieder in Linz stattfinden soll) oder beim Bleiberechtstag im Oktober 2008.*

**Apropos Gerechtigkeit:**

## **Wer hat hier das Wort?**

**Über Aktionsformen, mögliche Ansatzpunkte und andere Themen. Eindrücke von einem Workshop auf der Konferenz "Bleiberecht JETZT" am 4. April 2008 in Linz.**

Als ein Programmpunkt der Konferenz Bleiberecht JETZT wurden fünf gleichzeitig stattfindende Workshops angeboten. Sie sollten ein Forum zum Austausch, zur Vernetzung und zur Planung weiterer Aktionen bieten. Am Programm standen:

1. Der Austausch über bisherige Aktionsformen und mögliche Ansatzpunkte
2. Vernetzungsstrategien von KünstlerInnen
3. Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Bleiberecht
4. Möglichkeiten gemeinsamer, österreichweiter Aktivitäten
5. Aktivitäten im Schulbereich

Im folgenden der Versuch, den Inhalt der Diskussion von Workshop 1 wiederzugeben, wobei eine subjektive Beurteilung nicht zu vermeiden ist. Am Ende folgt der Versuch einer kritischen Reflexion.

### **Einleitung**

Der Leiter des Workshops, ein Journalist bei einer OÖ Regionalzeitung, erzählte eingangs, dass versucht wurde über Berichterstattung in den Medien Abschiebungen zu verhindern. Es sei wichtig, Öffentlichkeit herzustellen. Je mehr, desto besser für die 65 "gut integrierten Familien" in Oberösterreich. Dass nur einige wenige in den Medien präsent sind, wurde damit erklärt, dass zwar für alle gekämpft wird, jedoch nicht allen ein Gesicht gegeben werden könne. Danach wurden drei Fragen für die Diskussion im Workshop gestellt:

1. Welche Aktionen gab es schon?
2. Was können wir noch machen?
3. Die Grundsatzfrage: Machen Aktionen Sinn? Oder verärgern wir damit Beamte, die die Entscheidungen treffen - und für die Vergabe eines (humanitären) Aufenthaltsrechts zuständig sind.

### **Kleine Erfolge**

Die Diskussion wurde mit einem Bericht über Unterschriftenlisten eröffnet, mit denen tausende Leute das Bleiberecht von einzelnen Familien forderten. Weiters wurden Spenden für die Familien gesammelt, denn AsylwerberInnen ist es - wie vielen MigrantInnen - nur in Ausnahmefällen erlaubt, einer Erwerbsarbeit nachzugehen.

Ein Teilnehmer erzählte von Pressekonferenzen und (kurzen) Fernsehauftritten, in denen die Situation einer Familie dargestellt werden konnte. Somit wurde dieser Fall sehr bekannt und die zuständige Bezirkshauptmannschaft (BH) in Perg stellte beim Innenministerium einen



*Demonstration für Bleiberecht, Wien, 9. Oktober 2007*

Antrag auf humanitäres Bleiberecht - über den jedoch noch nicht entschieden wurde. In der Folge entschied sich die BH, den Abschiebeauftrag der Behörden auszusetzen (diese Möglichkeit haben Bezirkschefs in Österreich) und somit konnte eine Abschiebung zumindest vorübergehend verhindert werden.

### **Klassifizierung**

Mehrmals wurde betont, wie wichtig es sei, mit Argumenten an die Öffentlichkeit zu gehen. Denn Gesetze seien veränderbar, während die Menschenrechte fest stünden. Für Österreich sei es ein Gewinn, wenn integrierte Familien hierbleiben dürften. Der Redner bezog sich dabei auf die niedrige Geburtenrate in Österreich - und erntete Widerspruch. Die Harmonie wurde etwas gestört, als ein Teilnehmer Kritik an der Klassifizierung "gut integriert" äußerte. Weiters gehe es nicht um Hilfe sondern darum, solidarisch zu sein, sich auch mit kapitalistischer Ausbeutung und globaler Ungleichheit auseinander zu setzen...

Der Workshopleiter warf ein, dass diese Diskussion einen eigenen Tagespunkt darstellen würde und er die Aufgabe hätte, den Workshop entlang der eingangs gestellten Fragen zu leiten. Es ginge darum, über Aktionen für "unsere Flüchtlinge" zu reden. Doch schon die nächste Rednerin bezog sich sofort auf die zuvor geäußerte Kritik. Als gläubige Frau orientiere sie sich daran, wie Jesus gehandelt hätte - und sicher keineN ausgegrenzt.

### **Differenzen**

In der Folge wurde die Diskussion hitziger - und damit auch interessanter, da unterschiedliche Zugänge und Positionen zum Vorschein kamen. So argumentierte ein weiterer Redner, "wir" würden in einem Rechtsstaat leben und es gäbe Gesetze, an die sich mensch halten müsse... Doch auch diese Wortmeldung erzeugte sofort Widersprüche, denn genau jene - rassistischen - Gesetze, die Menschen illegalisieren und ihnen das Aufenthaltsrecht absprechen, werden in den Bleiberechtskämpfen in Frage gestellt.

Die Kontrolle über den weiteren Fortgang der Diskussion zu wahren, fiel dem Workshopleiter nicht leicht. Erneut

wollte er zum Thema zurück kehren und stellte die Frage in den Raum, ob es weitere Aktionen geben soll. Doch für die Anwesenden war ohnehin klar, dass es weitere Aktionen geben soll, denn deshalb waren die meisten ja gekommen. Um so nachdrücklicher wurde die Frage aufgeworfen, ob es auch Platz für Meinungs austausch gäbe?

### **Unwissen**

Es folgte eine Auseinandersetzung, an wen sich die Proteste richten sollen. Mehrere Leute meinten, dass es vor allem darum ginge, die Bevölkerung aufzuklären, da diese oft nicht über die Situation von Flüchtlingen bescheid wisse. Aufgefallen ist, dass zahlreiche Flüchtlinge und MigrantInnen anwesend waren, die sich auch zu Wort meldeten. Denn, und das sollte klar sein, sind es gerade sie, die nur selten die Möglichkeit haben, vor einem größeren Publikum über ihre konkreten Probleme zu erzählen. Doch sollte an dieser Stelle kritisch bemerkt werden, dass der Workshopleiter konsequent versuchte darauf hinzuweisen, dass dies jetzt nicht Thema sei und wollte - unter Widerspruch mehrere Anwesender - "zum eigentlichen Thema des Workshops" zurück kommen.

So wurde festgestellt, Österreich sei ein Rechtsstaat. Und deshalb sei es wichtig, auf die grundsätzlichen Probleme hinzuweisen. Familien würden oft abgeschoben, obwohl sie "integriert" sind. Manchmal würden auch nur die Männer abgeschoben, während die Frauen und Kinder bleiben dürften. Wieder wurde die Meinung geäußert, dass Gesetze befolgt werden müssen. Mit der Entgegnung, dass es nicht gerecht sei, dies so auszusprechen. Es gehe darum, die Gesetze zu ändern.

### **Habe ich keine Rechte?**

Ein Flüchtling stellte sich kurz vor. Er kritisierte, dass ständig über integrierte Familien gesprochen wird und stellte die Frage: "Habe ich keine Rechte?" Die Antworten waren unterschiedlich. Von einigen Anwesenden wurde gemeint, dass die Plattform in OÖ neben 65 Familien auch 9 Einzelpersonen unterstütze. Eine zynische Zwischenmeldung verdient es, erwähnt zu werden: "Mit kleinen Kindern kann man besser arbeiten."

Dann wurde über regional unterschiedliche Voraussetzungen gesprochen. In kleinen Gemeinden, wo sich die Leute kennen, ist die Situation völlig anders als in der Stadt. Denn dort leben die Leute viel isolierter und es sei ein Glücksfall, wenn eine Familie Sympathie bekommt. Vor allem für Menschen, die alleine kommen, sei es oft schwieriger Anschluss zu finden. Die persönliche Motivation, sich für andere Menschen einzusetzen, ergibt sich meist aus einem persönlichen Kontakt. So ergab sich die Frage: Wie dann der nachbarInnenschaftliche Gedanke aus OÖ weiter verbreitet werden?

### **Kollektive Fälle**

Wieder zurück zum Thema: Welche Aktionen können wir machen? Die Antwort: Es sei wichtig, nicht immer nur

ÖsterreicherInnen sprechen zu lassen. Wichtiger sei es, den Menschen ein Sprachrohr zu geben, die für ein Bleiberecht kämpfen. Der Wunsch nach kollektiven Schreien wurde geäußert.

Soll eine Einzelfallstrategie verfolgt werden? Es sind die Regelfälle, die das System produziert. Zur Präsentation von Einzelfällen gibt es immer unterschiedliche Positionen. Wichtig ist auch darauf zu achten, dass Menschen nicht instrumentalisiert werden. Und dass der Schritt in die Öffentlichkeit einiges an Mut bedeutet. Doch wird vor allem in medialen Kampagnen nicht auf die Präsentation von Einzelfällen verzichtet werden. Eine Idee war, eine gemeinsame Plattform im Internet zu schaffen. Dort sollen alle Fälle präsentiert und einzelnen lokalen Gruppen vorgestellt werden. Auch damit mensch die Möglichkeit hat, Kontakt aufzunehmen.

### **Themenwechsel**

Ist Afrika ein verlorenes Land? Ist es überhaupt nur ein Land? Jedenfalls kommen das Rote Kreuz, die UN, ... alle kommen nach Afrika - erinnert sei an den fortschreitenden Kolonialismus - und ein paar AfrikanerInnen sind jetzt in Österreich, in Linz. Das Leben hier bedeutet viele Schmerzen, kostet viel Kraft...

Doch darüber will der Moderator nichts hören. So wurde der alltägliche Rassismus angesprochen. So haben vor allem Schwarze kaum eine Chance, einen Arbeitsplatz oder eine Wohnung zu finden. Deshalb braucht es neben einem Aufenthaltsrecht auf jedem Fall auch das Recht, einer Erwerbsarbeit nachgehen zu dürfen. Die PolitikerInnen würden jedenfalls schon unter Druck stehen, wie am Beispiel Graz zu sehen sei. (Ich meine, dass Wahlen oft viel zu viel Bedeutung zugeschrieben wird, aber will doch fragen: Ist die Wahl in NÖ schon vergessen?) Zum Bleiberecht wurde festgehalten: In zwei Jahren hat eine von 65 Familien ein humanitäres Aufenthaltsrecht erhalten. Trotzdem seien Proteste wichtig, denn viele Abschiebungen konnten so zumindest vorerst verhindert werden. Selbst Einzelpersonen können etwas bewirken - wenn sie genug Ausdauer haben.

### **Praktisches**

Nun stellte sich die Frage: Für wen protestieren wir eigentlich? Ist unser Engagement für andere Leute oder ist es ein Kampf auch für uns selbst, weil wir z.B. der Überzeugung sind, dass etwas verändert werden muss? Wichtig erscheint jedenfalls, sich (mehr) Zeit zu nehmen, darüber zu diskutieren und auch zuzuhören, was andere zu sagen haben. Auch Widersprüche sollten zumindest benannt werden.

In der Diskussion um mögliche Aktionsformen wurde verschiedenes angesprochen. Eine Abschiebung zu verhindern ist schwieriger, als eine Demo zu organisieren. Und es erfordert Ausdauer. Doch beides ist wichtig, denn nur wenn viele Aktivitäten nebeneinander geschehen, kann etwas erreicht werden. Als praktisches Beispiel wie eine Abschiebung mit einem Linienflugzeug verhindert werden kann, wurde eine Aktionsform genannt, die schon

öfters erfolgreich war. So können am Flughafen Leute angesprochen werden, dass sie sich in Fall, dass mit ihrem Flieger eine Abschiebung stattfinden sollte, weigern hinzusetzen und sich anzuschallen.

### **Vernetzte Aktionen**

Im Laufe der Diskussion entstanden auch ein paar konkrete Ideen für weitere Aktionen. So wurde einerseits von einem gemeinsamen Aktionstag gesprochen. Als Beispiel wurde der Tag ohne Abschiebungen am 30. August 2008 genannt (siehe: <http://no-racism.net/article/2448>). Aber auch die Idee einer Großdemonstration in Wien wurde eingebracht.

Weiters wurde die Wichtigkeit der Medien betont und dazu angeregt, LeserInnenbriefe zu schreiben. Denn wenn die Medien mitbekommen, dass das Thema Bleiberecht viele interessiert und Diskussionen hervorruft, dann würde auch mehr darüber berichtet. Auch auf die Möglichkeit, Briefe, Faxe oder E-Mails an PolitikerInnen zu schicken, wurde hingewiesen und aus eigenen Erfahrungen berichtet. Hier war aber auch die Sinnfrage heraus zu hören, als von 5.000 E-Mails berichtet wurde - und sich immer alles im Kreis drehe.

Als konkreter Vorschlag wurde die Aktion Mailaktion Bleiberecht JETZT mit dem Titel: "dienstags um 3 - Aufbruch für Menschlichkeit" genannt, im Rahmen derer bereits seit längerem jede Woche zur genannten Zeit E-Mails an Innenminister, Bundeskanzler, Vizekanzler und den OÖ Landeshauptmann geschickt werden. (Mehr zur Mailaktion: <http://no-racism.net/article/2505>)

### **Ein paar Forderungen**

Eine Aktivistin aus Steyr, wo sich eine Gruppe gegründet hat, die sich für AsylwerberInnen und Flüchtlinge einsetzt, erzählte kurz über Aktionen und nannte fünf Forderungen, die sie aufgestellt haben, in der Folge zusammengefasst:

1. Weitere Fluchtgründe zulassen (als in der Genfer Flüchtlingskonvention festgeschrieben) und neue Situation erkennen, wie den Klimawandel und Naturkatastrophen.
2. Nach drei Monaten in Österreich freier Zugang zum Arbeitsmarkt und Zugang zu Bildung.
3. Freie Wahl der Unterkunft und des Wohnortes.
4. Wahlrecht für AsylwerberInnen (Bei dieser Forderung merkte die Rednerin selbstkritisch an, dass das zuvor kritisierte "unbescholten" vorkomme).
5. Es darf nicht strafbar sein, illegalisierten, von Abschiebung bedrohten Menschen zu helfen.

Der Workshopleiter sagte, dass es wichtig sei, diese Forderungen weiterzuleiten und wies darauf hin, dass nur noch wenig Zeit sei. Sehr selektiv erteilte er in der Folge die "Erlaubnis" zum Sprechen. Und obwohl sich noch viele Leute gemeldet hatten, beendete er recht schnell die Diskussion.

### **Gleiche Privilegien für Alle**

Der Workshop war auf jeden Fall spannend, wenngleich es einiges zu kritisieren gibt. Vor allem die Diskussion, für wen nun die Forderung "Bleiberecht JETZT" gestellt wird, scheint sehr wichtig. Aussagen wie: "Aber wir können doch nicht alle nehmen" oder dass Unterschiede gemacht werden müssten - Stichwort: Straftäter(Innen) - sind mit der Forderung nach einem Bleiberecht FÜR ALLE nicht vereinbar. Außerdem sind derartige Aussagen, die tatsächlich im Rahmen des Workshops gefallen sind, rassistisch - auch wenn dies viele nicht verstehen wollen.

In Zukunft sollte von vornherein mehr Zeit für Diskussionen eingeräumt werden, auch wenn dann weniger Zeit für die Beiträge von Promis am Podium bleiben sollte. Und vor allem sollten Flüchtlingen und MigrantInnen die Möglichkeit haben, für sich zu sprechen und ihre Inhalte einzubringen. Denn wenn rassistisch Diskriminierte zu machtlosen Opfern stilisiert werden, wird damit das "HelferInnenunwesen" legitimiert. Wenn Rassismus individualisiert wird, stehen "EinzeltäterInnen" in der Kritik (wie z.B. der Innenminister). Dadurch werden aber gleichzeitig die strukturellen Wurzeln des Rassismus negiert. Statt sich über rassistische Artikulationen zu empören (Stichwort: FPÖ), sollte am Prinzip der Illegalisierung gerüttelt werden. Denn Rassismus ist keine "Krankheit", viel mehr sollte er als Normalität begriffen und als solche bekämpft werden. Er ist strukturell verankert und überall anzutreffen - auch auf antirassistischen Konferenzen.

### **Konfliktlinien**

Es braucht eine differenzierte Sicht auf Rassismen. Denn diese werden nicht nur von oben gemacht, sondern repräsentieren auch den "Willen des Volkes", wobei schon der verwendete Begriff des "Volkes" problematisch ist. Es bedarf mehr Radikalität und einer Hinterfragung der eigenen Position. Sonst könnte sich der Kampf für Bleiberecht zu einem Podium für etablierte FürsprecherInnen entwickeln.

Es geht nicht nur um einen Kampf für die Betroffenen - wie sie immer bezeichnet werden. Es geht um eine grundsätzliche gesellschaftliche Veränderung bei der die Privilegien hinterfragt und Utopien formuliert werden. Utopien wie offene Grenzen oder eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung. Es geht darum, Diskriminierungen in ihrer Gesamtheit zu begreifen und zu bekämpfen. Doch das schafft zwangsweise Konfrontation und Konflikte, in denen eine Positionierung wichtig ist. Denn ein gemeinsamer Kampf kann nur dann gemeinsam geführt werden, wenn es eine Gemeinsamkeit gibt.

*Zum Abschluss sollte noch angemerkt werden, damit es nicht in Vergessenheit gerät: Rassistisch Diskriminierte können für sich selber sprechen und kämpfen.*

# Mailaktion BLEIBERECHT JETZT!

Das Armutsnetzwerk Vöcklabruck hat eine Mailaktion gestartet und ruft dazu auf, jeden Dienstag um 15.00 Uhr ein Mail an PolitikerInnen zu schicken, in dem "Stopp den Abschiebungen und Vermenschlichung dieser Gesetze" gefordert wird.

## dienstags um 3 - Aufbruch Menschlichkeit

Als Armutsnetzwerk Vöcklabruck wollen wir die aktuellen Fälle von Abschiebungen mehrjährig hier lebender, zumeist gut integrierter AsylwerberInnen aufgreifen. Wir erblicken darin quasi die Spitze eines Eisberges. Darunter liegt ein Fremdenrecht, ein Umgang mit AusländerInnen, der oft Unrecht ist, geprägt von Abgrenzung, Abschottung und Angst.

Mit dieser Aktion wollen wir uns dabei auf die Frage des humanitären Bleiberechts konzentrieren. Andere europäische Länder können uns da Vorbild sein: So wurden z.B. in Spanien, Belgien, Griechenland usw. in den letzten Jahren viele tausend Menschen legalisiert.

Wir erachten das als eine Frage von grundsätzlicher Menschlichkeit und nicht zuletzt auch Vernunft.

Wir laden ein, sich an der Mailaktion zu beteiligen, um der Forderung nach Bleiberecht nachdrücklich Stimme zu geben.

### Und so geht's:

- Kopier den unten stehenden Text in ein eigenes Mail,
- füll ihn aus mit dem jeweiligen Adressaten (siehe unten) und deinem Namen und
- mail es möglichst dienstags um 15 Uhr an die zuständigen Politiker,
- mail es Woche für Woche, bis zur Erreichung des Zieles = humanitäres Bleiberecht

Je mehr Menschen sich beteiligen, umso größer der Druck. Also bitte an FreundInnen, Bekannte, ArbeitskollegInnen usw. weiter mailen...

## Der Text für das Mail :

*FÜR MENSCHLICHKEIT UND VERNUNFT!*

*"dienstags um 3 - Aufbruch Menschlichkeit"*

*Sg. Herr ..... !*

*Aus Respekt vor der Würde des Menschen und um der Menschlichkeit willen fordere ich:*

*humanitäres Bleiberecht ? nicht Gnade - für mehrjährig hier lebende AsylwerberInnen. Dazu bedarf es klarer Regelungen und Gesetze u.a. bei Zugang und Entscheidung.*

*Das betrifft derzeit - z.B. nach 5 Jahren Aufenthalt - ein paar hundert Familien (ca.3000 Menschen), die zumeist sehr gut integriert sind, hier arbeiten, in die Schule gehen usw...*

*Es ist mir völlig unverständlich, dass integrierte Mitmenschen abgeschoben werden, wenn zugleich tausende Arbeitskräfte neu ins Land geholt werden sollen.*

*Daher: Stopp den Abschiebungen und Vermenschlichung dieser Gesetze!*

*Mit freundlichen Grüßen.*

### Die Adressaten (zum Einsetzen)

der zuständigen Innenminister Günther Platter: [ministerbuero@bmi.gv.at](mailto:ministerbuero@bmi.gv.at)

sowie Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer: [buergerservice@bka.gv.at](mailto:buergerservice@bka.gv.at)

Vizekanzler Mag. Wilhelm Molterer: [wilhelm.molterer@bmf.gv.at](mailto:wilhelm.molterer@bmf.gv.at)

und (für OÖ) Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer: [lh.puehringer@ooe.gv.at](mailto:lh.puehringer@ooe.gv.at)

### Die Texte online (zum Kopieren):

**Armutsnetzwerk Vöcklabruck:** <http://www.sozialzentrum.org/armut>

**Mit weiteren Infos zum Bleiberecht:** <http://no-racism.net/article/2505>

# Pressespiegel zur Bleiberechtskonferenz in Linz

## Bürgerinitiativen und Kultur widmen sich dem Thema Migration Vereinter Kampf um Bleiberecht

**Veranstaltungen zum Thema Migration sollen die Situation von Betroffenen aufzeigen.**

**Linz.** Mehr als 60 gut integrierten Migrantenfamilien droht derzeit die Abschiebung aus Oberösterreich – so wie der 16-jährigen Arigona Zogaj aus Fran-

kenburg und deren Mutter. Um die Betroffenen zu unterstützen, findet am Freitag, 4. April, von 13 bis 18 Uhr im Linzer Wissensturm eine österreichweite Konferenz „Bleiberecht JETZT“ statt. Dabei werden gemeinsame Aktivitäten geplant

und Forderungen an die Politik erstellt.

**Theater.** Tags zuvor erlebt das Landestheater Linz die Uraufführung des Schauspiels „Lebenstraum Österreich“. Thema: die (persönliche) Geschichte(n) der Linzer Migration. (ort)



Seit Arigona Zogaj hat die Asylproblematik ein Gesicht.

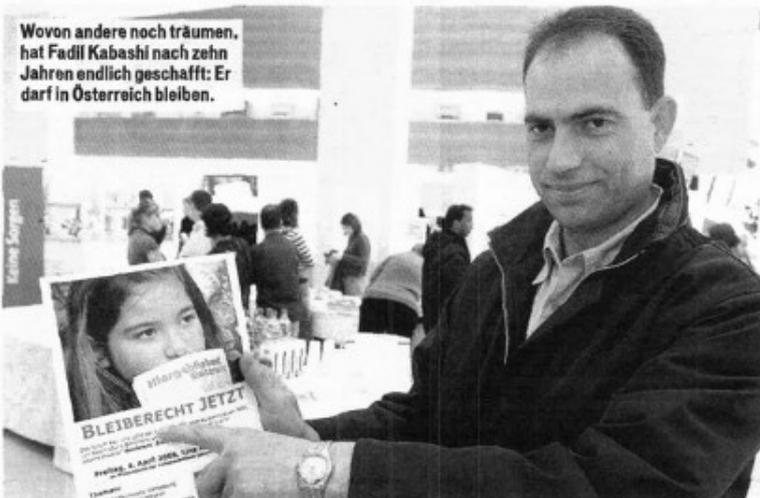
Österreich Oberösterreich, 27. März 2008

## Startschuss bei Bleiberechtskonferenz – Erste Familie bekam humanitären Aufenthalt Widerstand ist jetzt gebündelt

**Der Widerstand gegen die Willkür beim Bleiberecht hat sich jetzt auf nationale FüÙe gestellt. Rund 50 Bürgerinitiativen haben sich vernetzt.**

**Linz.** „Endlich können wir unser neues Leben genießen.“ Fadil Kabashi strahlt über das ganze Gesicht. Der 39-jährige Gallneukirchener – der Kranführer aus dem Kosovo versorgt nicht nur seine Frau und drei Kinder, sondern auch sechs Kinder seiner Brüder – hat zehn Jahre um ein Bleiberecht in Österreich gekämpft. Jetzt die gute Nachricht: Der Innenminister erteilte den humanitären Aufenthaltstitel.

Auf diese menschliche Lösung ihrer mitunter seit Jahren verschleppten Asylverfahren hoffen auch 64 Familien in Oberösterreich. Vor einem Jahr schlossen sich die Bürgerinitiativen im Land zusammen, jetzt hat sich der



Wovon andere noch träumen, hat Fadil Kabashi nach zehn Jahren endlich geschafft: Er darf in Österreich bleiben.

Widerstand gegen die Asylpolitik auf Bundesebene gebündelt. Bei der Bleiberechtskonferenz gestern in Linz trafen sich Unterstützer

aus ganz Österreich. „Das ist der Startschuss für eine erneute Offensive“, gab sich Gertraud Jahn, Sprecherin der Plattform, kämpferisch.

Volkshilfe-GF Schörkhuber: „Wir fordern ein Bleiberecht für alle Familien, die schon länger als fünf Jahre in Österreich leben!“ (hij)

## ÖSTERREICH-Umfrage: Handelt der Staat unmenschlich?



**Franz Froschauer, Künstler, Schwannstadt**  
Ich wünsche mir Bewusstwerdung, dass das Fremde nicht Angst machen muss, sondern Bereicherung ist.



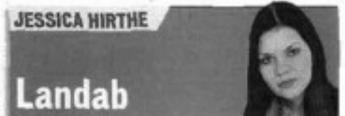
**Ute Bock, Flüchtlingshelferin, Wien**  
Unerträglich! Keiner fühlt sich zuständig. Bei mir schläft derzeit ein Vater mit drei Kindern im Büro.



**Josef Ackner, Soziallandesrat (SPÖ)**  
Berühmten Sportler werden die Aufenthaltstitel nachgeworfen und diese Fälle werden verschleppt.



**Anny Knapp, Asylkoordination Österreich**  
Die Behörden schieben die Entscheidungen auf die lange Bank. Es braucht ein generelles Bleiberecht!



## JESSICA HIRTHE Landab Breite Front gegen die Zermürbung

Gemeinsam sind wir stark! Deswegen haben sich jetzt die Bürgerinitiativen, die sich österreichweit für integrierte Asylfamilien einsetzen, zusammengeschlossen. Jetzt ist der Widerstand gegen die willkürliche Asylpolitik gebündelt. Beachtlich: Erst seit einem Jahr kooperieren die oberösterreichischen Unterstützer. In den vergangenen Monaten schien es ruhig geworden um den Kampf für ein Bleiberecht für Ganiji, Malokaj, Simjonov, Zogaj und Co. Doch gestern kam es zu einem entscheidenden Schritt. Innenminister Günter Platter setzt offenbar auf Zermürbungstaktik. Das mag vielleicht einzelne Kämpfer zur Kapitulation bringen. Platter hat es jetzt jedoch mit einer organisierten Interessensgruppe auf Bundesebene zu tun. Die kann er nicht länger mit Nichtbeachtung strafen.

Österreich Oberösterreich, 05. April 2008



Gefordert: Platter (APA)

## Bleiberecht: „Vernetzter Widerstand“

LINZ. Der Fall der Familie Zogaj in Frankenburg sei nur einer gewesen, in Österreich gebe es ca. 2500 integrierte Familien, die von Abschiebung bedroht seien, sagen die Vertreter der Bürgerinitiativen, die sich für die Familien und für ein gesetzlich geregeltes Bleiberecht einsetzen. Gestern fand die erste österreichweite Konferenz mit dem Titel „Bleiberecht jetzt“ in Linz statt. Ziel: Bundesweite Vernetzung der einzelnen Bürgerorganisationen, um einerseits die Unterstützung der von Abschiebung bedrohten Familien zu koordinieren und den „politischen Druck“ auf breite Basis zu stellen.

„Es besteht ein Klima, wo es nicht um die Lösung von Problemen, sondern um die Bedienung von Ressentiments geht“, kritisierte Volkshilfe-Präsident Josef Weidenholzer. Gefordert werde ein Antragsrecht auf Aufenthalt für jene, die fünf Jahre im Land leben und integriert sind.

In Oberösterreich gehe es dabei lediglich um 20 bis 30 Fälle, sagen die Vertreter der oö. Initiativen. Die Kritik geht ans Innenministerium: so gab es vom Land Ende 2007 „in den meisten Fällen“ die Empfehlung für humanitären Aufenthalt. Reagiert habe Minister Günther Platter bisher noch gar nicht.



(li.) mit Unterstützern bei der Solidaritätskundgebung in Grein (Dezember 2007). Foto: RS

ASYL

# Vom Bezirk Perg aus für ein Bleiberecht

Fall Ganiji war erster Antrag auf humanitären Aufenthalt.

**BEZIRK** • „Jetzt haben wir den Widerstand der unzähligen Initiativen gegen das unmenschliche Asylgesetz auf nationale Füße gestellt“, freut sich Gerti Jahn, Sprecherin der Asylplattform OÖ aus Mauthausen. 50 Initiativen aus ganz Österreich trafen sich erstmals im Linzer Wissensturm zur Tagung „Bleiberecht jetzt“, die von Forum Asyl und Land der Menschen OÖ veranstaltet wurde.

„Mit der Österreich weiten Vernetzung ist es uns gelungen, eine neue Qualität in unsere Arbeit zu bringen und den Druck auf das un-menschliche Handeln des Innenministers zu erhöhen. Alle Initiativen kämpfen jetzt „gebündelt“ für ein Bleiberecht für gut integrierte Asylanfamilien und Einzelpersonen.“

Derzeit werden von der Asylplattform OÖ über 60 Familien und Einzelpersonen, die von der Abschiebung bedroht sind, betreut. Wie Landesrat Josef Ackerl bei der Tagung informierte, wurde bereits für 18 Familien vom Land ein humanitärer Aufenthalt angeregt.

„Wir haben für alle Familien Notfallpläne, sollte es zur Abschiebung kommen. Wir sind in Oberösterreich bestens vernetzt und können uns in wenigen Minuten austauschen“, informierte Margarete Aschauer, Plattformmitglied aus Bad Kreuzen bei der Pressekonferenz.

So wie die bekannte Flüchtlingsbetreuerin Ute Bock aus Wien findet es auch Menschenrechtspreisträgerin Heidemarie Haider, Pabneukirchen, unerträglich, dass

## Asyl-Familie noch immer in Angst

„Unsere Asyl-Familien konnten nicht zur Tagung kommen. Sie sind psychisch am Ende. Hava Ganiji hätte das so belastet, dass sie sicher 14 Tage wieder mit den Nerven am Ende ist“, macht sich Grete Aschauer über den Gesundheitszustand von der HAK-Schülerin Sorgen, die immer mehr an Gewicht verliert.

## Tag des Bleiberechts im Oktober

Am 4. April versammelten sich in Linz Betroffene, Bürgerinitiativen, Flüchtlingsorganisationen und Interessierte zur ersten bundesweiten Bleiberechtskonferenz. Mit 250 TeilnehmerInnen wurden alle Erwartungen der OrganisatorInnen gesprengt. Die Konferenz war Startschuss für eine österreichweite Vernetzung, welche die Durchsetzung einer Bleiberechtsregelung zum Ziel hat. Konkret geplant sind ein Tag des Bleiberechts im kommenden Oktober und eine weitere

Vorbereitungskonferenz im Mai. Während sich in Oberösterreich und anderen Bundesländern bereits viele Betroffene zusammengeschlossen haben, berichteten TeilnehmerInnen aus anderen Bundesländern von großen Defiziten. In Workshops wurden Erfahrungen ausgetauscht und neue Aktivitäten geplant. Die Konferenz ruft alle Interessierten auf, Kontakt mit den OrganisatorInnen aufzunehmen.  
(landdermenschen.ooe@aon.at) red



Integrationsidee Bleiberecht: AktivistInnen besuchen die Integrationsshow des Innenministers. Termine unter [www.integration.at](http://www.integration.at) Bild: Bernhard Kummer

*Moment #11, Zeitschrift von SOS Mitmensch, <http://moment.sosmitmensch.at>*

## Open Space Konferenz Bleiberecht - in Wien am Freitag, 20. Juni 2008

**In Anschluss an die Konferenz Bleiberecht Jetzt! im April in Linz findet am Fr, 20. Juni 2008 von 13-17 Uhr im Albert-Schweitzer Haus, Schwarzspanierstraße 13, 1090 Wien eine Open Space Konferenz statt.**



Die Konferenz dient der Koordinierung der Proteste für einen österreichweiten Tag des Bleiberechts am 10. Oktober 2008 und wird von SOS Mitmensch organisiert. Es ist auf jeden Fall wichtig, sich an dieser Konferenz zu beteiligen und die Menschen, die für ihr Recht auf Leben in Österreich bzw. der EU kämpfen, zu unterstützen.

### Aufruf von SOS Mitmensch

## Open Space Konferenz - Call for activities

Am Freitag, den 20. Juni richtet SOS Mitmensch eine Bleiberechts-Open-Space-Konferenz aus. Ziel ist die Vorbereitung von Aktivitäten für den Tag des Bleiberechts am 10. Oktober 2008. Ort ist das Albert-Schweitzer-Haus in der Schwarzspanierstraße 13, 1090 Wien. Dauer: 13 bis 17 Uhr.

Am Freitag, den 10. Oktober 2008 findet der landesweite Tag des Bleiberechts statt. Dies ist das Ergebnis einer Bleiberechtskonferenz im April in Linz. 250 Interessierte, Betroffene und VertreterInnen von Initiativen hatten an dieser ersten Vernetzungskonferenz teilgenommen und sich die Durchsetzung einer Bleiberechtsregelung vorgenommen.

SOS Mitmensch ruft nun alle Interessierten auf, Aktivitäten für den 10. Oktober zu planen, damit möglichst viele Stimmen für ein Bleiberecht eintreten.

Um die Vorbereitungen zu forcieren, richtet SOS Mitmensch am 20. Juni 2008 eine Open Space-Konferenz aus.

### Ablauf der Open Space-Konferenz

Die Konferenz funktioniert wie eine Ideenbörse. Zu Beginn können TeilnehmerInnen Anliegen vorstellen, die sie bearbeiten wollen: Entweder konkrete Vorhaben, oder Dinge die einfach diskutiert werden sollen. Wer ein Anliegen vorstellt, leitet die Bearbeitung im Arbeitskreis im Anschluss. Die anderen TeilnehmerInnen können sich dem Arbeitskreis ihrer Wahl anschließen und auch wechseln.

Im Anschluss präsentieren die Gruppen ihre Vorhaben, um anderen Interessierten die Beteiligung zu ermöglichen.

*Quelle: <http://www.sosmitmensch.at/stories/1974>*